

04.05.2011 00:00

Freies Spiel mit dem Lebenslauf

Das Jón Laxdal Theater in Kaiserstuhl/Schweiz führt zum 100. Geburtstag von Max Frisch dessen Komödie „Biografie: ein Spiel“ auf



Am Morgen danach: Professor Kürmann (Peter Niklaus Steiner) kniet vor Antoinette (Colette Studer). Bild: tillessen

Der Gedanke ist verlockend: Was wäre, wenn man sein Leben noch einmal beginnen – und mit allen bisherigen Erfahrungen – auch verändern könnte? Das erste Leben wäre dann nur der Entwurf für eine zweite, diesmal gelungenere Biografie. Was ist Zufall, was ist Schicksal? Pünktlich zum 100. Geburtstag von Max Frisch greift das Jón Laxdal Theater in Kaiserstuhl/Schweiz dieses Gedankenspiel auf und zeigt dessen Komödie „Biografie: ein Spiel“, die 1968 in Zürich uraufgeführt wurde.

Der Verhaltensforscher Hannes Kürmann (köstlich stur und grotesk gespielt von Peter Niklaus Steiner, der auch die Regie führt) möchte in einem neu geplanten Leben vor allem die Begegnung mit seiner zukünftigen Frau Antoinette vermeiden, mit der er sieben Jahre mehr oder weniger unglücklich verheiratet war.

Mit Hilfe eines Spielleiters wird in der Rückblende immer wieder diese erste Begegnung in neuen Variationen durchgespielt. Wenn er sie nicht in der Nacht nach seiner Party dabehalten hätte? Wenn er nicht eifersüchtig auf ihren Ehebruch reagiert hätte? Wenn er sie erschossen hätte? Und der Spielleiter (sehr überzeugend dargestellt von René Grünenfelder) stellt auch andere Schnittstellen in Kürmanns Biografie zur Diskussion: die erste Liebe, die erste Heirat, den Tod der Mutter, den Eintritt in die Kommunistische Partei und viele andere Lebensentscheidungen: „Möchten Sie hier eine andere Wahl treffen?“ Er überredet, korrigiert und konfrontiert Kürmann beharrlich mit seinem gelebten Leben, das er wie ein Regisseur aus einem Dossier vorliest oder mit kleinen Filmen einspielt. Das ist raffiniert, geistvoll und komödiantisch inszeniert und ist gleichzeitig eine amüsante Reise durch die Zeitgeschichte.

Auch Colette Studer in ihrer Mehrfachrolle als Antoinette, Haushälterin, Ärztin oder kesses Hausmädchen aus Sizilien beeindruckt durch ihre schauspielerische Leistung. Beide – Kürmann und Antoinette – werden auf offener Bühne wie Spielfiguren gesetzt, und Kürmann hat die Wahl. Doch alle nachträglichen Korrekturen bei dieser Rückblende gelingen ihm kaum. Nur Antoinette schafft zum Schluss eine Änderung ihrer Biografie – sie verlässt ihn und er ist – jetzt ganz ohne sein Zutun – frei. Dem Spötter Frisch ist mit diesem raffinierten Gedankenspiel eine nachdenkliche Komödie gelungen und dem engagierten Ensemble ein überzeugender Theaterabend!

Weitere Vorstellungen bis zum 2. Juli jeweils freitags und samstags um 20 Uhr und am Sonntag, 26. Mai, um 17 Uhr. Informationen unter www.laxdaltheater.ch. Kartenreservierung unter 07751/ 83 32 00

rosemarie tillessen

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.